

Jahresbericht

des Präsidenten der geographischen Gesellschaft Prof. Dr. Ferd. von
Hochstetter für das Jahr 1869.

Hochverehrte Versammlung!

Das dreizehnte Jahr des Bestandes unserer Gesellschaft und das zweite seit ihrer Reorganisierung liegt hinter uns und ich freue mich sagen zu können, dass die Hoffnungen und Erwartungen, welchen ich in meinem vorjährigen Bericht Ausdruck gab, in Erfüllung gegangen sind. Ich darf den Zustand unserer Gesellschaft als durchaus befriedigend erklären. Die ersprießliche Thätigkeit hat sich vermehrt, unsere finanziellen Calamitäten haben ihr Ende erreicht und die Zahl der Mitglieder ist in erfreulichster Weise gewachsen. Mit froher Hoffnung können wir daher in die Zukunft blicken. Sind wir auch noch nicht in der Lage, uns an allen nützlichen, in unser Bereich einschlagenden Unternehmungen ausgiebig zu betheiligen, so sind wir doch auf dem Wege dazu und es ist zu erwarten, dass der Geist frischer Thätigkeit und opferwilliger Betheiligung, der uns bis nun erhoben hat, auch dauernd sich erproben, und uns in die Lage bringen wird, hinter den Leistungen anderer weit mehr begünstigten Schwestergesellschaften nicht zu weit zurückzubleiben.

Wenn Sie den bereits mit einigen Karten ausgestatteten diesjährigen Band unserer Mittheilungen betrachten im Vergleich zu dem, was wir vor zwei Jahren zu leisten im Stande waren, wenn Sie bedenken, dass unser Mitgliederverzeichnis eine Anzahl von ordentlichen Mitgliedern aufweist, die in früheren Jahren nicht erreicht wurde, wenn Sie gleichzeitig aus dem Berichte des Herrn Rechnungsführers entnehmen werden, dass die finanziellen Verhältnisse unserer Gesellschaft geordnet sind, so werden Sie Ihre Anerkennung den, das Gedeihen der Gesellschaft mit aller ihrer Kraft anstrebenden, Bemühungen des Herrn Generalsecretärs und des Herrn Rechnungsführers, sowie der thätigen Mithilfe des Ausschusses gewiss nicht versagen und mit mir übereinstimmen, wenn ich mir erlaube, den genannten Functionären und allen Ausschussmitgliedern den wärmsten Dank der Gesellschaft auszudrücken. Ich selbst aber muß noch insbesondere dem kais. Rath Herrn Steinhauser dafür danken, dass er mich bei Abfassung dieses Jahresberichtes aufs freundschaftlichste unterstützt hat.

Ich beginne den Jahresbericht mit den Leistungen des militär-geographischen Institutes, dem wir für die Ausstattung unserer Mittheilungen durch Karten zu so großem Danke verpflichtet sind. In diesem Institute wurden im Jahre 1869 folgende Arbeiten ausgeführt:

1. Astronomisch-geodätische Arbeiten. Zur Verbindung des trigonometrischen Netzes in Dalmatien mit jenem des Königreiches Italien wurden auf den im Sommer 1868 durch die hiezu bestimmten, beiderseitigen Commißäre gemeinschaftlich gewählten fünf Anschluss-punkten, nämlich: 1. Monte Hum auf der Insel Lissa, 2. S. Giorgio auf Lagosta, 3. Pelagosa Insel, 4. Tremiti Insel, und 5. Giovannicchio auf dem Gebirge Gargano des italienischen Festlandes die Richtungsbeobachtungen durch den k. k. österr. Oberlieutenant Hartl und den k. ital. Generalstabshauptmann de Vita und zwar auf jedem Punkte von beiden Beobachtern gleichzeitig vorgenommen. Zur Signalisierung wurde nur Heliotropenlicht benützt; auf den größeren Distanzen Hum-Giovanicchio (16.5 Meilen) wurden größere Spiegel in Anwendung gebracht, was sich vortrefflich bewährte. In derselben Zeitperiode, als auf Monte Hum die geodätischen Arbeiten stattgefunden haben, wurde durch den Obersten Ganahl unter Mitwirkung des Oberlieutenant Hartl auf dieser Station die Polhöhe und das Azimuth beobachtet.

Für die Aufnahme des albanischen Küstenstriches, welche im nächsten Frühjahre durch die k. k. Marine in Angriff genommen werden wird, wurde das hiezu nöthige Dreiecksnetz im Anschlusse an die südlichen Dreiecke Dalmatiens durch die Messung einer Grundlinie in der Länge von 1600 Klaftern bei Skutari durch Winkelbeobachtungen auf 34 Haupt- und Nebenpunkten, endlich durch die Bestimmung von Polhöhe und Azimuth auf den trig. Punkten Saseno und Durazzo festgestellt. An dieser unter der Leitung des Obersten Ganahl stattgefundenen trig. Vermessung haben mitgewirkt, Major Baron Zeschwitz des k. k. Generalstabes, Linien-Schiffs lieutenant Kalmár, Oberlieutenant von Sternek, Schiffsfähnrich Paul Pott, Lieutenant von Gyurkovič, Docent Tinter des k. k. polytechnischen Institutes, dann die Kadet-Feuerwerker Seelig und Priker.

Die Verbindung der verschiedenen astronomischen Observatorien Wiens, u. zw. 1. k. k. Sternwarte, 2. Observatorium auf dem Laaer-Berge, 3. Observatorium des k. k. polytechnischen Institutes, 4. Observatorium des k. k. militär-geographischen Institutes, 5. Privat-Observatorium des Herrn Dr. Oppolzer mit dem Hauptdreiecksnetz geschah durch Major Breymann, welcher auch das doppelte Nivellement zum Ver gleiche der gewöhnlichen Nivelliermethode mit der trigonometrischen,

zwischen dem Laaer-Berge, Aich-Kogel und Anninger bei Wien heuer zum Abschlusse gebracht hat.

In Siebenbürgen ist die Triangulierung erster, zweiter und dritter Ordnung für die Militär-Mappierung auf einem Flächenraum von 250 □ Meilen fortgesetzt, endlich im deutschbanater Grenz-Regimente für den Kataster, die Triangulierung zweiter, dritter und vierter Ordnung auf einem Raume von 25 □ Meilen ausgeführt worden.

2. Topographische Aufnahme. Von 7 Mappierungs-Abtheilungen wurde die Militär-Aufnahme im Maße $1'' = 400^0$ oder $1:28.800$ in Siebenbürgen ohne Kataster fortgesetzt, und eine Terrainstrecke von ungefähr 246 □ Meilen beendet.

Im südlichen Theile Tirols wurde auf Grundlage der reducierten Katasterpläne die Aufnahme mit Rücksicht auf die Aufnahme im Nachbarstaate und auf das einzuführende Mètre-Maß im Maße $1'' = 347.22^0$ oder $1:25.000$ von drei Mappierungs-Abtheilungen in der ungefähren Ausdehnung von 141 □ Meilen bewirkt.

Die Reambulierung des Brucker Lager-Planes, sowie die Neuaufnahme eines Theils desselben, wurde durch einen Officier ausgeführt.

3. Karten-Arbeiten. Von einigen größeren Garnisonsorten wurden nach den von den verschiedenen Generalstabs-Abtheilungen verfassten, und eingesendeten Originalien, Umgebungskarten theils graviert, theils auf photolithographischem Wege erzeugt, und dem Verschleiß übergeben, und zwar die Umgebung von Graz bis auf 2 Blätter, 8 Blätter der Umgebung von Brünn, endlich die Umgebung von Triest.

In Folge reichskriegsministeriellen Auftrages wurden Marschroutenkarten im Maßstabe $1'' = 4000^0$ oder $1:288.000$ auf Stein graviert, autographiert, oder fotolithographiert und zwar:

Ungarn	in 20 Blättern
Galizien	11
Böhmen .	4
Siebenbürgen	4
Croatien, Slavonien und Militär-Grenze	7
Steiermark	4
Tirol	2
Kärnten, Krain und Görz	4
Dalmatien	3
Oesterreich und Salzburg	4
Mähren und Schlesien	„ 4 „

Einige dieser Karten wurden auch im reducierten Maße aufgelegt, und zwar im Maße $1'' = 6000^0$ oder $1:432.000$, Steiermark (1 Blatt), Kärnten, Krain und Görz (1 Blatt); im Maße $1'' = 8000^0$ oder

1:576.000 — Galizien (3 Blätter), Ungarn (6 Blätter), Siebenbürgen (1 Blatt) und Dalmatien (1 Blatt), dann Croatien, Slavonien mit der Militärgrenze ausgeführt, welche Kartenwerke bereits alle dem Verschleiß übergeben sind. Ferner wurde eine Eisenbahn-Instradierungskarte verfaßt und veröffentlicht.

Von der Umgebungskarte von Wien im Maße $1'' = 200^0$ oder 1 14.400 sind 14 Sectionen mittelst Umdruck von den in Farben gedruckten, und in 4 Blättern bestehenden Sectionen zu ganzen Sectionen zusammengestellt, nach den neuesten Aufnahmen corrigiert, und die Cultur-Gattungen durch conventionelle Zeichen ausgedrückt, publiciert worden.

Von der im Maße $1'' = 600^0$ oder 1:43.200 erscheinenden Umgebungskarte Wien's wurde das Blatt Neunkirchen vollendet und wird nach vollendeter Revision veröffentlicht.

Von der Specialkarte Ungarns im Maße $1'' = 2000^0$ oder 1 144.000 wurden 21 Blätter des n-w. Theiles von Ungarn veröffentlicht; 34 Blätter sind in kürzester Zeit druckreif, gegen 56 Blätter mehr oder minder der Vollendung nahe, in der Kupferstecherei in Arbeit.

Von den Comitaten: Oedenburg, Comorn, Raab, Neutra und Wieselburg sind Karten im Maße $1'' = 2000^0$ oder 1 144.000 unter dem Titel „Comitatskarten“ veröffentlicht worden.

Für alle bereits veröffentlichten Special- und Generalkarten wurden Oleaten über die Communications-Veränderungen ausgegeben, um die Evidenthaltung der Karten auch dem Publicum zu ermöglichen.

In der photographischen Abtheilung wurden von verschiedenen Aufnahms-Sectionen 403 Glas-Negative, 1838 Papier-Positive und zu verschiedenen Zwecken, 47 Photolithographien erzeugt. Die Versuche in der Heliogravure haben so günstige Resultate geliefert, dass mit Sicherheit in nächster Zeit auf die Vervielfältigung der Kartenwerke in dieser Methode gerechnet werden kann; ein par Proben folgen bei. In der Militär-Zeichnungs-Abtheilung wurden für die im Jahre 1871 fortzusetzende Aufnahme in Tirol nothwendigen Sectionen aus den Katastermappen reduciert.

Theilweise wenigstens im Zusammenhang mit den Arbeiten des militär-geographischen Institutes steht die neue Aufnahme und Beschreibung des adriatischen Meeres. Die ständige Commission der kais. Academie der Wissenschaften für die Adria hat im Jahre 1868 und dem ersten Quartale 1869 die Voreinleitungen und Anordnungen getroffen, um auf allen Stationen die periodischen Beobachtungen beginnen zu lassen. Diese sind Triest, Fiume, Zara, Lesina,

Ragusa, Punta d'Otsro, Durazzo, Corfu, Pola, Klek. Je nach Lage, Wichtigkeit und zur Beobachtung tauglicher Personen, sind dieselben mit mehr oder weniger Instrumenten, versehen, als: wohlvergleichenen Barometern, Psychometern, Regenschirmen, Windfahnen, Anemometern, Schöpfellipsoiden, Thermometer zu Temperaturmessungen in der Tiefe, Aräometer. Der im heurigen Jahre erschienene gedruckte Commissions-Bericht enthält außer den Instructionen Mittheilungen von Dr. C. Jellinek über die meteorologischen Stationen, von Dr. J. Lorenz über die Meeresbeobachtungs-Stationen und über Versuche zur Verbesserung der Tauch-Ellipsoide, einen neueren Inspections-Reisebericht des Prof. Osnaghi und eine Weisung an Dr. Schaub zur Visitation der Stationen, die wenigstens einmal im Jahre vorzunehmen ist.

Das diesjährige Arbeitsprogramm der k. k. Küstenaufnahme umfasste die Mappierung und Lotung des Küstengebietes und der Inseln von Sebenico angefangen bis inclusive Curzola und Sabioncello, sowie den Nachtrag der hydrographischen Erhebungen jener Partien, die wegen Ungunst des Wetters im Vorjahre unvollendet gelassen werden mußten. Die Expedition verließ mit Beginn des Monates April ihren Winteraufenthalt, um die Arbeit im freien wiederaufzunehmen, und es gelang ihr — Dank der vorzüglichen Leitung und dem Eifer aller Betheiligten — das gestellte Programm in vollem Umfange zu bewältigen.

Das Hauptschiff — Dampfer Triest — mit zwei kleineren Beischiffen machte den Anfang bei den am meisten exponierten Inseln Lissa, Pelagosa und Lagosta, deren Aufnahme jedoch eine geraume Zeit in Anspruch nahm, da der SO.-Wind in jener Saison nur spärlich schönes Wetter übrig ließ, — während der Dampfer Alnoch als Hauptziel die Aufarbeitung der vorjährigen Rückstände erhielt und mit dem Canale della Morlacca begann. Beide Abtheilungen lösten trotz mancher Störung durch ungünstige Witterung ihre Aufgabe derart, dass nun die Aufnahme des adriatischen Meeres über dessen obere Hälfte hinaus als fertige Arbeit dasteht.

Die Ergebnisse der diesjährigen Küstenaufnahme sind im folgenden Daten summiert: Mit dem Dampfer Triest wurden vier Linien Tiefsonden über den ganzen Golf von Ost nach West gelegt, und hiedurch im Anschluss an die früheren Durchstiche der Adria constatirt, dass bisher die Tiefe nur eine allmähliche Zunahme von NW. gegen SO. erfährt. Hierbei wurde auch die bis nun erreichte größte Tiefe mit 768 Fuß gelotet und zwar etwa 30 Seemeilen westlich von der Insel St. Andrea bei Lissa. Sowol bei diesen Golfsonden wie bei allen größeren Tiefen in den Canälen, in der Nähe der Küste und der Inseln wurden die physicalischen Verhältnisse des Wassers untersucht; außerdem waren

am Bord des Hauptschiffes meteorologische Beobachtungen fortwährend im Gang; ferner wurden aus allen Partien der Aufnahme Proben des Meeresgrundes gehoben und mit Bezeichnung des Fundortes und der Tiefe aufbewahrt, um dann der k. k. geologischen Reichsanstalt behufs näherer Analyse übermittelt zu werden. Ueberhaupt waren die Vorgänge bei der Arbeit den in den Vorjahren beobachteten analog.

Das diesjährige Programm erstreckte sich über ein Areal von 574 Quadratseemeilen mit einer Küstenentwicklung von 693 Seemeilen und enthielt 29 bewohnte und 415 unbewohnte Inseln. In diesen Raum wurden 66500 Sonden gelegt und hiebei 126 gefährliche Untiefen und Riffe sowie 81 Hochgründe ausgelotet.

Was die Kartographie betrifft, so ist bis dato die Westküste Istriens in 5 Blättern im Stiche, und dürften zwei derselben, nämlich jener von Triest und Pola in kurzer Zeit vollendet sein.

Schließlich sei noch bemerkt, dass sich die Direction der österr. Küstenaufnahme mit jener der k. italienischen ins Einvernehmen gesetzt hat, um eine Gleichartigkeit, vorzüglich aber um gute Anschlüsse der beiderseitigen Arbeiten zu erzielen.

Die k. k. geologische Reichsanstalt hat am 16. Nov. d. J. das zweite Decennium ihres Bestehens gefeiert. Mit einem gerechten Gefühle des Stolzes und der Befriedigung kann sie zurückblicken auf eine lange Reihe von Arbeiten und hervorragenden Leistungen, die ihr die vollste Anerkennung aller Freunde der Wissenschaft und des Fortschrittes verschafft haben. Die geologischen Detailaufnahmen wurden in drei von einander getrennten Gebieten durchgeführt. Die Section I (Bergrath Fötterle, Dr. U. Schlönbach und Hr. R. Knapp) untersuchten die südliche Hälfte der Roman-Banater Grenze, das zum Theile noch mit Urwald bedeckte Gebiet zwischen der Donau, dem Černa-Thal und der Almás, die Section II (Bergrath Stur, mit den Herrn A. Hampel und J. Posewitz) führte die Aufnahme der nördlichen Hälfte dieser Grenze durch. Drei weitere Sectionen waren in den Karpaten im nördlichen Ungarn thätig. Eine derselben (Sectionsgeolog Wolf mit den Herrn J. Kolbay und Max Gross) besorgte die Aufnahme der Umgebungen von Kaschau, die zwei andern Sectionen (Bergrath Stache und die Herrn K. M. Paul, Dr. Neumayr und Dr. F. Kreuz) setzten die Aufnahme der nordungarischen Karpaten ostwärts bis zum Meridian von Bereghszász-Munkács fort. Eine sechste Aufnahms-Section endlich (Dr. E. v. Mojsisovics und Hr. R. Heyd) begann die Detailuntersuchung von Tirol und zwar in der nördlichsten Ecke des Landes in der Umgegend von Kufstein und Häring, dann im Kaisergebirge.

Von der durch Herrn Sectionsrath Fr. Ritter v. Hauer bearbeiteten geologischen Uebersichtskarte der Gesamt-Monarchie sind im Laufe des Jahres zwei weitere Blätter Nr. I (Titelblatt) und II (Böhmen) erschienen. Mit Freude begrüßen wir auch den Plan, auf Grundlage der von Seite des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich in der Herausgabe begriffenen Administrativkarte (1 Zoll = 400 Klafter) die Bearbeitung einer in's größte Detail gehenden geologischen Karte vorzunehmen. Die Herrn Th. Fuchs und Felix Karrer haben zunächst die Bearbeitung der Section Nr. 65 (Wien) übernommen.

Neben unserer Reichsanstalt ist unterdessen durch Organisierung der königl. ungar. geologischen Anstalt ein Schwesterinstitut entstanden, mit dessen Leitung Herr Sectionsrath Max v. Hantken betraut wurde. Die Thätigkeit dieser neuen geologischen Anstalt hat auch bereits mit der Detailaufnahme der Umgebungen von Vešzprim (durch die Herren v. Hantken, J. Bökh und A. Koch) und mit Untersuchungen im Zsilthale in Siebenbürgen (durch die Herren Dr. K. Hoffmann und B. Winkler) begonnen.

Die k. k. statistische Central-Commission ist mit ihrem ausführenden Organe, der Direction der administrativen Statistik, seit dem 1. October dem k. k. Handelsministerium eingereicht worden und mußte schon vor officieller Ausscheidung der Arbeiten für die östliche Reichshälfte das statistische Jahrbuch wegen Mangel aller Mittheilungen auf die im Reichsrathe vertretenen Länder und die Militärgrenze beschränkt werden, ebenso die Ausweise über den Bergwerksbetrieb; und so wird auch das große Tafelwerk über Finanzen, Handel und Industrie, Justiz und Unterricht von 1866 an seinen Character als Quellenwerk für die Monarchie leider verlieren müssen. Das Resultat der Sitzungen und Comitéberathungen waren 14 Berichte, wovon die wichtigsten die Erhebung der Arbeitslöhne, die Statistik der größeren Communen, der großen Krankenanstalten, des Warenverkehrs, der Eisenbahnen und die Einleitung zu einer Detailerhebung der Wiener Industrie betrafen.

Die Mittheilungen aus der Statistik wurden rasch gefördert und es erschienen 8 Hefte, welche die Darstellung der Realitätenwerte von 1866, einen Seminarvortrag Dr. Neumann's über Eisenbahnen, die speciellen Lehranstalten, die Choleraepidemie v. J. 1866. Dr. Ficker's Vortrag über die österr. Völkerstämme, Dr. Neumann's über statistische Propädeutik, Vice-Director Schmidt's über die humanitären Anstalten für Arbeiter und Vereine, Ausweise über Bergwerksbetrieb und eine Arbeit über Belastung und Entlastung liegender Güter enthielten. Der stark besuchte Cyclus der statistischen Vorträge wird fort-

gesetzt und mit zwei speciellen practischen Cursen vermehrt, einen für die bei der Volkszählung und Industrierhebung verwendeten Beamten, Vertrauensmännern und Agenten. Umfangreiche Arbeiten erwarten die statistische Central-Commission auch für die Zwecke der obersten Armeeleitung; ferner wird den Beschlüssen des internationalen statistischen Congresses Aufmerksamkeit gewidmet, wie die verbesserte Auflage der ethnographischen Karte, Ficker's Karten der Völkerstämme, die Cholera Karte u. s. w. beweisen.

Die Lösung der Organisationsfrage, die glückliche Schöpfung einer gemeinsamen Statistik wird entscheiden, ob die statistische Central-Commission den bisher eingenommenen Platz weiterhin zu behaupten in der Lage sein wird.

Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich hat seine Thätigkeit im abgelaufenen Jahre in drei Richtungen entwickelt, in den Vorträgen an Winterabenden, in dem Jahrbuche und bei der Herausgabe der Administrativkarte des Kronlandes.

In ersterer Beziehung erwähne ich die Vorträge des Dr. Göhler über die keltischen Ortsnamen, des Professors Haselbach über die Geschichte der Städte Krems und Stein in den Jahren 1452 bis 1700, des Dr. Reichardt über die Farne Niederösterreichs, des Forstdirectors Newald über die wechselnden südlichen Grenzen des Landes im V. U. W. W., des Dr. Josef Bauer über den Wald und sein Recht.

Das Jahrbuch enthält: eine Geschichte des niederösterr. Landtags in den Jahren 1861—1866, einen sehr wertvollen Aufsatz des Dr. Kenner über die Römerorte nebst Karte, eine Schilderung der niederösterr. Alpen von Dr. Krzisch, der Fortschritte der Bodencultur von Sth.-Rth. Hofmann, der Fischer'schen Eisenwerke zu St. Egyd von M. A. Becker, eine historische Skizze des Geschlechts der Tirna von Ernst v. Franzenshuld, eine Biographie des Bildhauers Donner von K. Weiss nebst kleineren Aufsätzen.

Die Administrativkarte ist so weit vorgerückt, dass die Viertel O. und U. W. W. in Zeichnung fertig und nebst den Blättern, die in die nördlichen Viertel fallen, von allen III Sectionen schon mehr als zwei Drittel stichreif sind.

Als neu erschienen wurden in den Vereinsblättern vom Jahre 1869 angekündigt die Sectionen: Gutenstein, Puchberg, Ebreichsdorf, Lichtenwörth, Gloggnitz, Neunkirchen, Wisnath, Purkersdorf, Baden, Neulengbach, Böheimkirchen (mit den früher erschienenen 5 in Summa 16 Blätter), wozu nächstens die Blätter Tulln, Stockerau, Aspang, Kirchschlag, Enzersdorf sich anreihen werden. Rechnet man jene dazu, deren Ausgabe sistiert werden muß, weil das zur letzten Rectification nöthige

Materiale eben nicht zu Gebote steht, oder die im Stiche erst begonnen sind, so kann man annehmen, dass in wenigen Monaten $\frac{1}{4}$ der Karten wird vorgelegt werden können.

Der österreichische Alpenverein hat uns mit dem 5. Bande seines Jahrbuches erfreut. Wie aus dessen reichhaltigem Inhalt*) zu ersehen ist, hat er auch in diesem Jahre für die Erforschung und Kenntnis der vaterländischen Alpen verdienstlich gewirkt und zum Besuch weniger gekannter Höhenpunkte mit Erfolg angeregt. Sein Streben wird durch die große Zahl seiner Mitglieder unterstützt. In der letzten Zeit hat sich neben diesem Vereine eine österreichische Section des deutschen Alpenvereins in Wien constituirt.

Die mit der Landesdurchforschung von Böhmen beauftragten Herren setzten im Sommer und Herbst dieses Jahres ihre Arbeiten fort, soweit dies bei der Beschränkung der Subvention von der öconomischen Gesellschaft möglich war. Professor Dr. Kořistka mit seinen Hilfsarbeitern (topographische Abtheilung) bearbeitete das Adlergebirge und die Umgebungen von Senftenberg, Brandeis, Hohenbruck, Königgrätz, Pardubitz und Chlumec. Es wurden nahe an 1200 Höhenmessungen ausgeführt; namentlich wurde die Wasserscheide zwischen Ostsee, Nordsee und dem schwarzen Meere bis Grulich genau untersucht. Professor Krejčiči mit dem Assistenten Feistmantel (geolog. Abth.) begiengen die permische und Steinkohlenformation zwischen Semil und

*) Den Inhalt dieses 5. Bandes bilden nebst zahlreichen Notizen, den Verhandlungen des Vereins und 4 Kunstbeilagen (die Marmolata, der Langkofel und die Sellagruppe, die Prielgruppe und Panorama vom hohen Burgstall in Stubei) folgende Abhandlungen:

- Dr. A. v. Ruthner, der Unrutz am Aachensee.
- Wachter, Tour im Adamello Brenta-Gebirge.
- J. Trinker, Ausflug auf den Monte Maggiore im Küstenland.
- J. Tschandera, Besteigung des Großglockners von Kalas.
- F. Francisci, die Stengalpe und der Königsstuhl in Kärnten.
- Th. Trautwein, kleine Anregungen zur weiteren topographischen Erforschung einzelner Theile der deutschen Alpen.
- J. Stüdl, Ersteigung der Weißkugel.
- Dr. H. v. Wittek, zur ästhetischen Würdigung der Alpen.
- T. Payer, die Bocca di Brenta.
- A. v. Ruthner, die Müdelergabel in den Algäuer Alpen.
- Dr. B. Jülg, die Hinterriß.
- G. v. Bezold, naturwissenschaftliche Skizzen aus den Alpen von Berchtesgaden.
- A. Schadenberg, eine Tour durch Kärnten und Tirol.
- Dr. A. Pokorny, über den Ursprung der Alpenpflanzen.
- Fr. v. Hellwald, die Elementarereignisse in den Alpen im Herbste 1868.

Nachod. Dr. Frič (Paläontolog) studierte speciell die Weißenberger Schichten im ganzen Bereiche der Kreideformation, und die permische Formation bei Neupaka und Kalna. Im Rothliegenden von Nyrau wurde ein neuer Saurier gefunden. Dr. Čelakowsky (Botaniker) untersuchte die Gegenden von Leitomischl, Chrudim und Saaz. Assistent Slavik (Zoolog) bereiste das südliche Böhmen, und beschäftigte sich vorzugsweise mit dem Studium der Mollusken und niedern Crustaceen und mit der Sammlung der dortigen Diluvial-Gerölle. Das Comité für die Landesdurchforschung hat den ersten 63 Bogen starken Band seines Archivs veröffentlicht, welcher mehrere Abhandlungen und Berichte über einen großen Theil der in den Jahren 1864 bis 68 ausgeführten Arbeiten enthält. Auch das Blatt Nr. 2 der hypsometrischen Karte von Böhmen, von Prof. Kořistka (Section Leitmeritz) ist im Stiche vollendet und harret der Ausgabe.

Unter den geographischen Gesellschaften Europa's, welche ihre Thätigkeit durch die Herausgabe wertvoller periodischer Schriften, sowie durch reichliche Unterstützung großartiger Unternehmungen beurkunden, nimmt die Royal Geographical Society zu London mit 2300 Mitgliedern und 6000 Pfund Einkommen selbstverständlich den ersten Rang ein, und ihre offene Hand macht sich vorzugsweise bei der Erforschung Asien's und Africa's geltend. Die Founders Medaille wurde in diesem Jahre Prof. Nordenskiöld in Stockholm zuerkannt für die Verdienste, welche sich derselbe bei der letzten schwedischen Expedition nach Spitzbergen*) erworben; die Patron's oder Victoria Medaille der berühmten Schriftstellerin Mrs. Mary Somerville für ihre Arbeiten im Gebiet der physicalischen Geographie.

Die Société de Géographie zu Paris erfreut sich der Stiftung eines jährlichen Preises von 10.000 Franken durch die Kaiserin Eugenie für einen Franzosen, der durch Reisen, Entdeckungen, Schriften und andere Arbeiten die Wissenschaft der Erdkunde fördert und dieser Auszeichnung würdig erkannt wird. Ihre große goldene Medaille hat diese Gesellschaft im letzten Jahre an Doudard de la Grée und Francis Garnier verliehen für die Erforschung von Indo-China bei Gelegenheit der französischen Expedition auf dem Mekong**); die goldene Medaille wurde Dr. J. Hayes für seine Reisen nach dem Nordpolarmeer zuerkannt, und die ehrenvolle Erwähnung wurde unserem verewigten Ehrenmitglied J. G. v. Hahn für seine Forschungen in Albanien zu Theil.

Eine der jüngsten Gesellschaften, die Società Geografica Italiana zu Florenz, erhebt sich unter der vortrefflichen Leitung

*) Siehe den Jahresbericht für 1868, Mittheilungen 1869. S. 18.

***) Siehe a. a. O. S. 21.

Christoforo Negri's rasch, sie zählt seit den 39 Monaten ihres Bestehens bereits über 800 Mitglieder und veröffentlicht wertvolle Bulletini von bedeutendem Umfange. Zu den deutschen Gesellschaften, unter welchen die Berliner unstreitig den ersten Rang einnimmt, hat sich jüngst noch eine zu München gesellt; ein weiteres Zeichen neben vielen andern, dass man allerorten immer mehr Einsicht gewinnt, wie wichtig und einflussreich die Pflege der geographischen Wissenschaft ist. Die Realisierung der Idee Dr. Petermann's, der in sich allein das Wirken einer ganzen geographischen Gesellschaft vereinigt — die Bildung eines großen deutschen geographischen Centralvereins — wird zwar noch lange ein frommer Wunsch bleiben müssen, doch hindert der Mangel einer innigeren Verbindung der einzelnen Gesellschaften nicht, dass sie sich zu einem gemeinsamen Unternehmen größerer Art vereinigen könnten.

In ähnlicher Weise wie Dr. Petermann in Gotha, bildet auch Dr. Peschel in Augsburg mit dem von ihm so vortrefflich redigierten „Ausland“ einen geographischen Mittelpunkt für sich, und ich bedaure lebhaft, dass die Bemühungen, den geistvollen und ideenreichen Verfasser der „Neuen Probleme der vergleichenden Erdkunde“ *) für eine inländische Universität zu gewinnen, erfolglos geblieben sind.

Vertreter der deutschen geographischen Vereine, unter ihnen unser verehrtes Ausschuss-Mitglied Dr. R u t h n e r für unsere Gesellschaft, haben sich mit vielen andern Repräsentanten in Berlin zur Feier des 100jährigen Geburtstages A l e x. v o n H u m b o l d t's zusammengefunden, dem die dankbare Mit- und Nachwelt in Anerkennung seiner unschätzbaren Verdienste für die Naturwissenschaften und Geographie ein würdiges Monument setzen wird. In anerkennenswerter Weise regt sich überhaupt das Bestreben, die Verdienste älterer Förderer der geographischen Wissenschaft zu ehren; dem Erfinder der nach ihm benannten Projection Gerhard Kremer (genannt Mercator), will sowol seine Vaterstadt Rupelronde in Flandern, als die Stadt Duisburg am Niederrhein, wo er fast ein halbes Jahrhundert seine wichtigsten Werke schuf, und wo er starb, ein Denkmal errichten. Auch Oesterreich hätte solche Schulden abzutragen und Namen ausgezeichneter Männer der unverdienten Vergessenheit zu entreissen, ich erwähne nur Johann Stab (Stabius) [geboren zu Steier, gestorben 1522 in Graz], Professor der Mathematik in Wien, Secretär Kaiser Max I., erster Erfinder jener Projectionen, die später die Namen Flamstead's und Bonne's tragen. Selbst in Russland wird es wol das erstemal sein, dass einem Seefahrer nämlich Belling-

*) Wir werden auf dieses Werk an anderer Stelle zurückkommen.

hausen seiner Verdienste halber um die Erforschung der antarctischen Regionen ein Ehrendenkmal in Petersburg errichtet werden soll.

Oceanische Reisen. Von unserer ostasiatischen Expedition, von welcher Berichte von geographischem Interesse nur äußerst sparsam einlaufen, kann ich Ihnen so viel mittheilen, dass die Handelsverträge mit China und Japan abgeschlossen sind, dass die Expedition in den ersten Tagen des November von Japan nach San Francisco abgieng, und in San Francisco glücklich angekommen ist. Die Mitglieder derselben dürfen schon im März dieses Jahres zurückerwartet werden.

In den arctischen Regionen sind kaum je so viele gleichzeitig wissenschaftlich ausgerüstete Fahrten gemacht worden, als in diesem Jahre. Am 15. Juni ist, wie Sie wissen, die zweite deutsche Nordpolar-Expedition, durch Petermann's rastlose Thätigkeit ins Leben gerufen, unter Capitän Koldewey's Leitung mit den Gelehrten an Bord, unter welchen ich unsere Landsleute Oberlieutenant Payer und Dr. G. Laube in Erinnerung bringe, aus Bremen unter den herzlichsten Segenswünschen höchst zahlreicher Zuschauer in See gegangen. Die Schiffe sind zuletzt am 1. August noch immer in dem Bestreben, eine Durchfahrt zwischen den Eismassen zur grönländischen Küste zu finden, gesehen worden.

Die zwei Dampfer des Rheders Rosenthal, „Bienenkorb“ und „Albert“, sind aus dem nördlichen Eismeere schon im September zurückgekehrt. Obwol für den Robbenfang bestimmt, haben ihre Fahrten doch der Wissenschaft genützt, da der Eigenthümer dem Physiker Hr. Dr. Dorst und dem Zoologen Hr. Dr. Bessele's die Theilnahme gestattete.

Die Lamont'sche Expedition hatte im Mai Nowaja Semlä erreicht und gieng von da nach Spitzbergen, wo dichtes Eis ein weiteres Vordringen über den 80° N. B. verhinderte; sie kam am 6. October nach Dundee in Schottland zurück.

Dem russischen Kaufmann Sidoroff dagegen ist die Fahrt um Nowaja Semlja herum an die sibirische Küste gelungen, derselbe ist mit seinem Dampfer in die Obimündung eingelaufen.

Eine ähnliche merkwürdige Fahrt ist den Capitänen Palliser und Carlsen gelungen. Sie haben die See zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlja im August eisfreier gefunden als sie irgend jemals zuvor, so weit die Geschichte der arctischen Fahrten zurückreicht, gesehen worden. Der einzige Seefahrer, der Nowaja Semlja umsegelte, war Willem Barent 1596, während die Russen unter Lütke vier Sommer hinter einander (1821—24) nicht einmal Cap Nassau an der Nordseite von Nowaja Semlja zu erreichen vermochten. Dieses Jahr nun war

Palliser 1 Grad nördlich vom Cap Nassau und sah vor sich eine schiffbare See. Mit seinem norwegischen Dampfer, geführt von Capitän Carlsen, hätte er die schönste Polarfahrt in nordöstlicher Richtung auszuführen vermocht, wenn nicht die Pflicht, eine schiffbrüchige Mannschaft zu bergen, ihn zur Rückkehr nach Russland genöthigt hätte. Selbst dann noch gelang dem Capitän Carlsen eine nautisch unerhörte Fahrt, nämlich durch die Matuschkin-Scheere in die Kara-See, den sogenannten Eiskeller des sibirischen Meeres, welche bisher immer von Treibeis verstopft gefunden wurde. Hier wurde ein reicher Fang an Walrossen, Seehunden und Eisbären gemacht. Palliser gelangte bis zur weißen Insel und noch etwas höher, und war im Begriff in den Obigolf einzulaufen, ein Plan, der jedoch wegen zu geringer Tiefe des Meeres aufgegeben wurde. Die Rückfahrt geschah durch die Waigatsch-Straße. Seit Jahrzehnten scheint ein so günstiger Sommer für die „nordöstliche Durchfahrt“ nicht gewesen zu sein.

Diese Nachrichten sind ganz geeignet, die in dem letzten Heft unserer Mittheilungen von dem k. k. Schiffslieutenant Herrn C. Weyprecht ausgesprochenen Ansichten über den Plan der diesjährigen deutschen Nordpolarexpedition zu bekräftigen; und leider müßen wir befürchten, dass unsere deutschen Forscher, die, wenn sie das Meeresbecken zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlja zum Ausgangspunct ihrer Forschungen gemacht hätten, diese ungewöhnlich günstigen Eisverhältnisse vorgefunden hätten, in der Grönland-See um so ungünstigere Verhältnisse getroffen haben. Seit August fehlt jede Nachricht von der deutschen Nordpolarexpedition. Im günstigen Falle haben die Schiffe die Küste von Ostgrönland erreicht, und liegen jetzt eingefroren in einer Bucht an dieser Küste, im ungünstigen Falle sind sie mitten in der Grönlandsee vom Eise eingeschlossen, und müßen ihre Erlösung in Geduld abwarten. Wir wollen uns heute unserer Freunde im hohen Norden erinnern, deren Gedanken in der langen Winternacht oftmals nach der Heimat gerichtet sein werden, zumal in einer Zeit, wo wir den Weihnachtsfreuden im trauten Familien- und Freundeskreis entgegengehen.

Unter den oceanischen Fahrten ist auch zu erwähnen die Fahrt des „Lightning“ in den nördlich von den britischen Inseln gelegenen Meeresregionen, welche durch die Untersuchungen Carpenter's und Thomson's zu so interessanten Resultaten über das animalische Leben auf dem Meeresgrunde geführt hat.

In den südlichen Meeren begegnen wir dem englischen Capitän Mayne, der neue Aufnahmen in der Magellansstraße durchführte. Das wichtigste aber sind die Vorbereitungen, welche alle see-fahrenden Nationen, Engländer, Russen, Nordamericaner und der nord-

deutsche Bund, bereits jetzt treffen, um antarctische Expeditionen für Beobachtungen des Venusdurchgangs in den Jahren 1874 und 1882 auszurüsten. Damit rückt eine neue Epoche für antarctische Entdeckungen und Forschungen näher und näher. Wir wollen uns aus dieser Veranlassung erinnern, dass es im Juli d. J. gerade hundert Jahre waren, seit der berühmte Capitän Cook seine zweite so erfolgreiche Reise um die Erde antrat, und wir wollen wünschen, dass es den Bemühungen des Herrn Dr. G. Neumayer, des verdienten vieljährigen Directors des Observatoriums zu Melbourne, gelingen möge, dass auch Oesterreich sich an diesen wichtigen Forschungen betheilige.

Auf die Continente übergehend, beginne ich mit Europa. Man glaube ja nicht, dass es in diesem bekanntesten aller Welttheile nichts mehr zu entdecken gebe. Wenn wir nur jene Länder als geographisch wolbekannt betrachten, über welche topographische Aufnahmen existieren, so brauche ich nur die Türkei zu nennen, um Tausende von Quadratmeilen zu bezeichnen, welche im Detaile nur oberflächlich oder fast gar nicht bekannt sind. Nur nach und nach lichtet sich dieses Dunkel. Einen sehr wertvollen Beitrag zur näheren Kenntnis dieser Länder liefert die Reise durch die Gebiete des Drin und Wardar von J. G. v. Hahn, die vor kurzem in den Denkschriften philos. hist. Classe der k. Academie der Wissenschaften erschienen ist. Von höchster Wichtigkeit aber werden die Resultate der neuesten umfassenden Explorationen des Innern der Türkei aus Veranlassung der Vorarbeiten zum Bau der türkischen Eisenbahn sein. Ich glaube sagen zu dürfen, dass nie zuvor so umfassende topographische Studien in den weiten Ländergebieten der europäischen Türkei gemacht wurden, wie in diesem Jahre, und Herr Director Pressel, der diese Arbeiten im Auftrage des Herrn Baron M. v. Hirsch ins Werk setzte und leitete, dessen glückliche Rückkehr von seiner langen mühevollen Reise wir mit Freude begrüßt haben, wird sich kein geringes allgemeines Verdienst erwerben, wenn er das reiche topographische Material, das in seinen Händen sich befindet, auch der geographischen Wissenschaft zugänglich macht.

Aber nicht bloß in halbcivilisierten Ländern, auch in den cultiviertesten ergeben sich Veränderungen im Character ganzer Gegenden. Wie lange wird es dauern, so wird durch den Bau des großen holländischen Canals, der Amsterdam auf dem kürzesten Wege mit der Nordsee verbindet, das Y von den Karten verschwunden sein, und wenn die schon von Caesar beschlossene und nun neuerdings angeregte Durchstechung des Isthmus von Corinth Thatsache wird, welche Veränderungen wird sie im Gefolge haben?

Wir wissen ferner dass die großen topographischen Arbeiten in

vielen Staaten von Europa (Russland, Spanien, Portugal, Italien etc.) noch nicht vollendet sind und dass auch, wo dies der Fall ist, wieder andere, ebenso umfassende ähnliche an ihre Stelle treten. So wird eine geologische Karte von Frankreich in 256 Blättern in Angriff genommen, von einer von Ostpreußen in 41 Blättern liegen bereits die ersten Lieferungen vor. Bedenkt man, wie viel zur genauen Kenntniss eines Landes gehört, so ergibt sich leicht, dass es selbst in den vorgeschrittensten Staaten Europas noch genug zu forschen gibt, auch dort, wo die Karten längst keine Lücken mehr zeigen.

In Asien bemühen sich die Russen von Norden, die Engländer von Süden her, das nur sehr oberflächlich bekannte Innere des Erdtheils zu erforschen. Zum politischen Rivalitätskampf hat sich der edle Wetteifer auf dem Gebiete der Wissenschaft gesellt.

Schon erfreuen uns russische Karten, Positions- und Höhenmessungen von Ost-Turkestan bis zum Thian-Schan, und ähnliche neue Aufschlüsse werden uns die Karten geben, die wir von den eingebornen indischen Geodäten zu erwarten haben, durch welche Oberst Walker die Hochebene Pamir, „das Dach der Welt“, begehen lässt. Ueber andere Reisen in diesen Gegenden hat Herr Hermann Vámbéry kürzlich interessante Daten mitgetheilt (in der Allgem. Zeitung). So ist ein englischer Theepflanzer Mr. Shaw allerdings zunächst aus speculativen Absichten, um Thee nach dem von China abgesperrten Ost-Turkestan zu bringen, ins Innere dieses Landes eingedrungen und bei dem jetzigen Herrscher, bei Jakub Kuschbegi aufs beste aufgenommen worden.

Ein zweiter Engländer Mr. Howard (oder Hayward) hielt sich in derselben Zeit in Kasgar auf. Dieser ist Geograph von Fach, der auf Kosten der k. geogr. Gesellschaft in London die Reise unternommen hat, und große Entdeckungen gemacht haben soll. Mr. Howard hat dort Thäler entdeckt, wo unsere Karten Berge zeigen; Kasgar soll früher um 200 Meilen von seiner wirklichen Lage entfernt angegeben worden sein. Er wird unsere Kenntnisse von dem südlichen Theil Ost-Turkestans außerordentlich berühren. Von seinen bisherigen Erfolgen nicht gesättigt, ist Mr. Howard gesonnen, noch eine zweite Expedition zu unternehmen. Diese soll über das Tsing-ling Gebirge nach dem Plateau von Pamir und den Oxus-Quellen ihre Richtung einschlagen, von wo aus dieser Geograph über das russische Turkestan nach Europa zu gehen beabsichtigt. Auch eine russische Gesellschaft ist im Begriff, auf demselben Weg einen Abstecher nach Indien zu machen.

Im äußersten Norden, im Tschuktschenlande, ist die russische Expedition unter Bar. Maydell thätig und insbesondere angewiesen, über das von Laing entdeckte Polarland sichere Kunde einzuziehen.

Die Entdeckung reicher Kohlenfelder auf der Halbinsel Mangischlak ermöglicht die Dampfschiffahrt auf dem Caspi- und Uralsee.

Der Thätigkeit Baron Richthofen's in China habe ich schon in meinem letzten Jahresbericht Erwähnung gethan. Nach einer erfolgreichen Erforschung der Schichtgebirge am Yang-Tse-Kiang, hat dieser unermüdliche muthige Forscher sehr bedeutende Reisen im Innern von China durchgeführt. „Seit meinem letzten Briefe vom 26. Februar, schreibt Richthofen von Peking den 17. Aug. an Herrn von Ha u e r, bin ich fast unablässig gereist, davon über 2000 engl. Miles zu Lande. Von Shanghai gieng ich zu Land nach der Provinz Shantung, deren gebirgigen Theil ich im März und April von Süd nach Nord und von West nach Ost durchstriefte. Nach kurzem Aufenthalt an dem Hafenplatz Chi-fu setzte ich nach Niu-chwang am Ausfluss des Liav-Flusses über, besuchte die Westküste von Liav-Tung, dann die SO.-Küste bis zur Grenze von Korea, reiste dieser entlang gegen Nörden, und kam bei Mukden, der alten Hauptstadt der Mantschurei, wieder in die Ebene. Von dort wandte ich mich westlich, reiste entlang der Grenze der Mongolei, passierte die große Mauer bei Shan-hai-Kan und fuhr entlang den Südabfällen der mongolischen Gebirge nach Peking. Seit meiner Ankunft habe ich auch die Gebirge in den Umgebungen dieser Stadt kennen gelernt.“

Diese Reise würde sich einer Tour von Siebenbürgen über die Karpaten und Alpen nach den Pyrenäen vergleichen lassen. Sie gibt uns die ersten sichern Nachrichten von der ungeheuren Ausdehnung paläozoischer und vorpaläozoischer Gebilde in diesen Theilen von China, während alle jüngeren Formationen zu fehlen scheinen.

Ueber die Reise des britischen Consuls Alabaster von Tschifu nach Tsching-Kiang-fu im Sommer 1868, sowie über J. Markham's Reise durch die Provinz Shan-tung im Jahre 1869, hat das letzte Heft der Petermann'schen Mittheilungen Berichte gebracht.

In Palästina schreiten die Aufnahmen des Capitän Wilson bestens vor und kann nächstens ein neuer Plan von Jerusalem's Umgebung der Gesellschaft zur Ansicht vorgelegt werden. Ueber Hoch-Armenien hat der türkische Oberst Strecker eingehende Berichte veröffentlicht. Ueber den Malaischen Archipel hat Wallace ein epochemachendes Reisewerk *) erscheinen lassen, auf das wir jeden Freund der Naturkunde und der Geographie aufmerksam machen. Auch das großartige Unter-

*) Von diesem Werke ist auch eine autorisierte deutsche Ausgabe erschienen. „Der Malaysche Archipel, die Heimat des Orang-Utan und des Paradiesvogels“, übersetzt von A. B. Mayer, Braunschweig 1869. 2 Bände mit 51 Original-Illustrationen und 9 Karten.

nehmen der ethnologischen Gesellschaft in London, alle Völker unter britischem Scepter, nach Sprache, Sitten, Cultur etc. systematisch zu untersuchen, verdient die vollste Anerkennung und ist der erste Theil mit den dazu gehörigen Abhandlungen über die indischen Racen bereits publiciert worden.

Africa. Das Tagesereignis ist die Eröffnung des Suezcanales am 17. November, ein Schauspiel, das die Augen der Welt auf sich gezogen hat und sich mit nie dagewesenem Pomp und unter dem Zusammenströmen von mächtigen Herrschern und Fürsten und den Repräsentanten aller Nationen abspielte. Mit Freude und Stolz verzeichnen wir in unsere Blätter die Thatsache, dass Se. k. k. Apostolische Majestät sich bewogen gefunden haben, an der Einweihung dieses für unseren Handel und unsere Industrie so hochwichtigen Werkes persönlich theil zu nehmen. Noch lässt sich nicht ermessen, welche Folgen die Eröffnung dieser neuen Fahrstraße für den Weltverkehr und für die politische Stellung Aegyptens haben wird; aber die Thatsache steht fest, zwei Meere sind vereinigt durch die Trennung zweier Continente, und ein Werk, welches 630 Jahre v. Chr. G. der ägyptische König Necho zum erstenmale in Angriff genommen, ist feierlichst inaugurirt worden. In 10 Jahren ist eine Riesenarbeit durchgeführt worden, die die vollste Bewunderung verdient, und Niemand wird diese Bewunderung der unermüdlichen Thatkraft des Herrn von Lesseps versagen, dem das Werk im Bunde mit den civilisatorischen Absichten und den unerschöpflichen Hilfsquellen Ismail Paschas, des ägyptischen Vicekönigs, gelang. Allein das Werk ist noch nicht vollendet und wir müßen hoffen, dass dasselbe auch der Handelswelt, für die es geschaffen wurde, sich als vollendet darstelle und dass die neuen Arbeiten, die nothwendig sind, um seine Zukunft zu sichern, mit derselben Energie durchgeführt werden, wie die bisherigen.

Von der größten politischen Bedeutung für Aegypten wird die von Sir S. Baker in das Nilquellengebiet geführte Expedition sein, als deren Hauptzweck Unterdrückung des Slavenhandels und Erweiterung der ägyptischen Herrschaft angegeben werden.

Das lebhafteste Interesse in den weitesten Kreisen haben die Mittheilungen Sir Rod. Murchisons in der Sitzung der Geogr. Society in London am 8. Nov. erregt. Vier Jahre ist nun Livingstone weg. Seine Forschungen müßen ein ganz neues Licht werfen auf die Länderstrecken zwischen 10 und 20^o S. Br., in welchen die Wasserscheide zwischen dem Zambesi und Nil liegt. Die letzten Nachrichten Livingstone's sind vom See Bangweolo im Zambesigebiet im Juli 1868 datirt. Darnach hat er südlich von dem zuerst von Burton und Speke besuchten See Tanganyika zwischen 12^o und 10^o S. Br. eine Kette von Seen entdeckt,

die durch Flüsse mit einander verbunden sind. Livingstone vermuthet hier die südlichsten Quellen des Nil. Allein diese Vermuthung bleibt so lange Hypothese, als nicht die Verbindung dieser Seen mit dem Tanganyika, und dieses mit dem von Baker entdeckten Albert Nyanza nachgewiesen ist. Wäre dies der Fall, so würde die alte Geographie von Ptolemäus bestätigt werden, der das südliche Ende des Nilbeckens in die von Livingstone durchreisten Gegenden verlegte. Im Mai 1869 war Livingstone in Udschi dschi am Ostufer des Tanganyika.

Ueber das Nilgebiet und die Küstenländer des rothen Meeres hat Th. v. Heuglin eine zoogeographische Skizze gegeben.

Der durch seine Forschungen in den Nilländern längst wohlbekannte Dr. Schweinfurt ist auf dem weißen Flusse, so weit die Nachrichten gehen, bis Fazokel gekommen. Ueber Abyssinien haben uns die Berichte und kartographischen Aufnahmen der englischen Expedition neue Aufschlüsse gebracht. Dr. Brenner beendete sein Werk über die Reise des Barons van der Decken und rüstet sich zu einer neuen Reise nach Zanzibar, wo er auch Oesterreichs Handelsinteressen zu vertreten gedenkt.

In Südafrica hat Mauch seine dritte Reise vom Potschefstrom bis zum Reiche des mittlerweile verstorbenen Häuptlings Motselekatse vollendet, deren wichtige Resultate Dr. Petermann bereits zu einer neuen Ausgabe der Karte von Südafrica im Stieler'schen Atlas benützt hat. Gegenwärtig reist Mauch am Vaal River in der Gegend, wo die neuen vielversprechenden südafricanischen Diamantfelder *) entdeckt wurden. Die von Mauch früher aufgefundenen Goldfelder untersuchte eine englische Expedition unter Baine's Leitung. Die Nachrichten von diesen Goldfeldern lauten immer günstiger. In derselben Region finden wir C. Mohr mit astronomischen Instrumenten thätig, um durch feste Positionen die Karten jener Gegenden richtig zu stellen; sowie eine deutsche von Hamburg aus organisierte Expedition, der sich eines unserer jüngsten Mitglieder Herr C. L. Griesbach angeschlossen hat, und von der wir die ersten Nachrichten mit Spannung erwarten. Hieher gehört auch die Erwähnung der Entdeckung der Mündung des Limpopo durch Erskine.

Unserer Kenntnis vom Mündungsgebiete des Gabun und Ogowany in Westafrica wird durch die Bemühungen der Franzosen zusehends erweitert und über manche einzelne Stämme, die in Guineara und südlich davon wohnen, erhalten wir durch die Missionen Nachrichten. Viel versprechend ist auch die Reise des Mr. Winwood Read, der von

*) Die Diamanten-Ausbeute im südlichen Theile der Transvaal-Republik des Vaal-Flusses, soll bereits einen Wert von mehr als 100.000 Pfund Sterling haben.

Sierra Leone in Westafrika nach den Quellen des Niger gieng und im August d. J. die Stadt Farabana am oberen Niger erreichte, eine bisher gänzlich unbekannte Stadt von 10.000 Einwohnern.

Unter den Reisenden in Nordafrika müßen wir vor allen des muthigen Dr. Rohlf's gedenken, dessen Reise durch Cyrenaika nach Aegypten wir Messungen der lang ausgedehnten Depressionen der Oasen verdanken, die zwar nicht so bedeutend wie jene des Sees Assal im Lande der Somaulis sind, doch aber 100 bis 140 Fuß betragen. Dr. Nachtigal, der Geschenke des Königs von Preussen an den Sultan von Bornu zu überbringen hat, konnte bei den Tibbu-Reschade-Bewohner von Tibesti mit genauer Noth sein Leben retten. Er war einen Monat hindurch (August) in Barday gefangen und entzog sich durch nächtliche Flucht dem sicheren Tode. „Nach grausamen Leiden und qualvollen Gefahren bin ich, schreibt er selbst, halbnackt und ausgehungert wieder in Mursuk angekommen.“

Die etwas abenteuerliche Reise des Fräuleins Alex. Tinne hat das durch Rohlf's derselben phrophezeite Ende gefunden, indem „die Tochter des Sultans“, wie die Eingebornen sie nannten, in Fezzan der Raublust der Tuareg's zum Opfer fiel. Ihr Tod ist nicht bloß zu bedauern, weil er uns eine hochherzige Freundin der Wissenschaft raubte, sondern auch, weil gerade diese Straße nach Bornu außer dem unglücklichen Dr. Carl Vogel, der in Wadai durch fanatischen Fremdenhaß seinen Tod fand, noch kein Botaniker betrat. Fräulein Tinne aber, die der Botanik leidenschaftlich ergeben war, würde reiche Sammlungen zurückgebracht haben, und hatte es offenbar darauf abgesehen, da von den 70 Kameelen der Caravane eine gute Anzahl Ballen von Fließpapier für die Herbarien trugen. — Betrachten wir Africa im ganzen, so sind wir dem unbekanntem Kerne kaum näher gerückt, und wenn wir vom Lande der Niam-Niam durch Piaggia, Poncet u. a. nicht Notizen erhalten hätten, würde der weiße Nil noch immer die Gränze unseres Wissens sein. Erwahren sich Livingstone's angekündigte Entdeckungen, so werden die Karten von Süden hinauf ein gutes Stück wol vorrücken, jedoch erst dann angenäherte Richtigkeit erhalten können, wenn hinreichende feste Anhaltspuncte vorhanden sind, um die kartographische Ausbeute daran zu knüpfen.

In Nord-America ist das für den Weltverkehr wichtigste Ereignis die Vollendung der Pacific-Eisenbahn, auf welcher man 3300 englische Meilen in 7 Tagen zurücklegt, um von einem Ocean zum andern zu gelangen. Sie verbindet St. Francisco mit New-York und übersteigt drei Gebirgssättel, wovon jener am Evanspaß über 8200 Fuß hoch ist. Bald werden sich auf dieser Strecke volkreiche Orte gebildet

haben, wo vor Jahren nicht eine Ansiedlung gesehen wurde. Das günstige Fortschreiten der Theecultur in Tennessee kann nur erfreulich sein, da vielleicht auch in andern Staaten der Union der Boden dazu geeignet sein dürfte. Im britischen Nord-America wird die Aufhebung des hundertjährigen Privilegiums der Hudsonsbai-Compagnie *) beitragen, ausgedehnte fruchtbare Ländereien an den beiden Susquehanna und am rothen Fluße der Cultur zu erschließen. Ueber die große Vancouver Insel hat Rob. Brown ausführliche Mittheilungen und eine Karte geliefert und über das für $7\frac{1}{2}$ Millionen Dollar von Russland an die vereinigten Staaten abgetretene Alaska bringt Petermann im letzten Hefte seiner Mittheilungen eine Karte nach den neuesten Vermessungen der Unionsofficiere, sowie eine Berechnung des Flächeninhaltes von Fr. Hane mann, die 27415 deutsche Quadratmeilen ergibt.

Durch Dr. Frantzius erfuhren wir, wie unvollkommen noch unsere Kenntnisse vom Staate Costarica sind, und über Mexico beruht die neuerliche Erweiterung unseres Wissens nur auf der nachträglichen Ausbeute aus den wissenschaftlichen Ergebnissen der französischen Expedition.

Süd-America, nach unsern gewöhnlichen Karten ein scheinbar vollkommen bekannter Erdtheil, bietet noch genug Stoff zur Exploration und wenn es auch nicht völlig leere Stellen zeigt, wie das Innere von Africa, so ist es doch an vielen Stellen so unvollkommen erforscht, dass die Umriss auf unseren Karten verschoben werden müssen, so oft irgendwo im Innern genauere Bestimmungen von Ortslagen gemacht werden. In diesem Erdtheile ist es die Masse der Entdeckungen im Kleinen, Richtigstellung einzelner Fließläufe, Aufnahme einzelner Districte, Höhenmessungen u. s. w., welche das Materiale zur Vervollständigung des Bildes liefern. Wir verdanken James Orton barometrische Höhenmessungen aus der Kette des Andes und dem Amazonenthale, Chandless die Erforschung am Jurua, dem Chev. Durand Nachrichten über die Siera de Capaca in Brasilien etc. Eisenbahnen haben sich von jeher als Pioniere der Landesforschung erprobt, so auch in Süd-America.

*) Diese Handelsgesellschaft erhielt ihr erstes Privilegium 1669 von König Carl II. und hat also 200 Jahre lang bestanden. Sie bekommt 300.000 Pfund Sterling baar als Entschädigung, behält ihre Handelsposten und das liegende und fahrende Eigenthum in denselben und obendrein bleiben ihr beträchtliche Strecken von Grund und Boden. Aber das ungeheure Gebiet, welches von den großen Binnenseen bis zur Nordküste America's reicht, ist an Canada übergegangen und wird bis auf weiteres ein Territorium dieses unter britischer Oberhoheit stehenden Staates bilden.

Wir würden über die Höhenlage im Innern der argentinischen Republik kaum noch etwas erfahren haben, wenn nicht die Nivellements für eine Bahn zwischen Cordoba und Jujisi nöthig geworden wären. Nicht minder wirkt die Entdeckung neuer Fundorte edler Metalle förderlich für Landeskenntnis, und so wird die Spur frischer Goldfelder im Osten von Bolivia beitragen, über diese wenig bekannten Theile genauere Karten zu erhalten. Und wie die Expedition Agassiz's über den Amazonenstrom uns neues Licht und eine richtigere Configuration verschafft hat, so wird die brasilische Expedition zu den Fällen des Madeira, die ein Canal umgehen soll, uns über diesen Hauptzufluß des Maranon neue Daten bringen.

Auf dem Continente Australien muß noch unendlich viel geschehen, bis wir von einer halbwegs genügenden Kenntnis des Innern sprechen können. Trotz aller Reisen sind uns nur Streifen Landes bekannt, die quer durch das einförmige Festland sich erstrecken und die ganze westliche Hälfte des Continentes ist im Innern noch völlig unbekannt. Monger's Reise in West-Australien, Goyder's in Nord-Australien, Cadell's in Süd-Australien haben unsere Kenntnisse nur wenig erweitert und die neue Expedition, die unter Mr. Forrest's Führung von Perth in nordöstlicher Richtung in das Innere eindrang, um noch einmal Leichhard's Spuren aufzusuchen, ist gleichfalls zurückgekehrt, ohne diesen Zweck erreicht zu haben. Aber schon wieder erläßt der unermüdliche Dr. Ferd. von Müller einen neuen Aufruf zu einer Expedition, welche die gänzlich unbekanntesten Strecken zwischen den Quellen des Murchison im Westen und dem Golf von Carpentaria im Norden untersuchen soll.

Unterdessen schreitet die Colonisation unaufhaltsam vorwärts. Die Districte am Golf von Carpentaria in Nord-Australien wurden erst vor drei Jahren von den Viehzüchtern an den Quellen des Flinders aufgenommen; jetzt erstrecken sich die Schaf- und Rindviehherden von dem Lynd und den Ufern des Golfes bis an die Quellen des Cloncurry und des Gregory und in das südaustralische Nord-Territorium. Die blühenden Anfänge von drei Städten sind schon gelegt, auf Sweers Island am unteren Lauf des Albert und an der Mündung des Norman. Eine Niederlassung soll jetzt am Gilbert gegründet werden. Nach Aussagen des australischen Geologen W. B. Clarke lassen die Hochebenen und Gebirge an den Quellen des Cloncurry, Flinders, Gilbert, Burdekin u. s. w. auf außerordentlichen Metallreichthum, besonders auf Kupfer und Gold schließen. Am Cloncurry ist eine Kupfermine entdeckt und in Angriff genommen, die an Mächtigkeit und Reinheit des Erzes alles bisher in Australien vorgekommene übertreffen solle.

Am Cape River wird der wahrscheinlich südöstliche Ausläufer der Goldlager jener Gegend gegenwärtig von 1500 Diggern bearbeitet.

In Nordost-Australien (Queensland) versprechen die Anstrengungen, die im Anbau tropischer Producte gemacht werden, die günstigsten Ergebnisse.

Auf den Fidschi-Inseln sehen wir Engländer und Americaner festen Fuß fassen, und 200000 Acres im vertragsmässigen Besitze der Polynesian Company. Die Unionsstaaten streben Brook's-Island zur Mittelstation der Dampfer zu machen, die zwischen Californien und China verkehren, ähnlich wie die Franzosen Oparo occupierten, um im Süden einen Anhaltspunct zu haben.

Die Sandwich-Inseln werden ihrem Schicksal, von den Vereinigten Staaten annectiert zu werden, kaum entgehen. Ueber diese Inseln hat uns unser geehrtes Mitglied Herr Dr. J. Bechtinger in einem schön ausgestatteten Bande*) eine Reihe höchst anziehender, lebendig geschriebener Schilderungen gegeben, auf welche ich Sie um so mehr aufmerksam zu machen die angenehme Pflicht habe, weil der Verfasser das Werk den Mitgliedern der k. k. geographischen Gesellschaft gewidmet hat. Es sei mir gestattet dem verdienten Verfasser dafür den wärmsten Dank der Gesellschaft auszusprechen.

Von Neu-Seeland erwähne ich das Erscheinen des ersten Bandes der Transactions und Proceedings des New-Zealand-Institute in Wellington im Mai dieses Jahres. Der mannigfaltige und reiche Inhalt dieses Bandes, der uns so viel Neues über die Geographie, Geologie und Naturgeschichte Neu-Seelands bringt, und auf den ich bei anderer Gelegenheit zurückkommen werde, beweist uns, wie rasch in Neu-Seeland wissenschaftliche Bestrebungen Boden gewonnen haben, und berechtigt zu den schönsten Erwartungen.

Im Norden der Nord-Insel in der Provinz Auckland ergeben die Themse-Goldfelder so überraschende Resultate, dass man wol sagen darf, die Goldquarzgänge, die hier ausgebeutet werden, gehören zu den reichsten Goldlagerstücken, die man überhaupt kennt. Die Stadt Shortland, die Hauptstadt des Golddistrictes, geht in Folge dessen einer glänzenden Zukunft entgegen. Ende 1868 betrug die Bevölkerung im Shortland-District 18.000 Seelen, 1200 Bergwerkslicenzen „claims“ waren genommen. 27 Pochmaschinen im Gange, und das Erträgnis wird für einen Zeitraum von 17 Monaten auf zwei

*) Dr. J. Bechtinger, ein Jahraufden Sandwich-Inseln, Land, Leute, Sitten, und Gebräuche, Import, Export, climatische Verhältnisse, Krankheiten u. s. w. Wien 1869.

Millionen Gulden berechnet. Man schreibt mir, dass Leute, welche 30 bis 40 Pfund Sterling auf diesem Goldfeld ausgelegt haben, in einzelnen Fällen 50,000 Pfund Sterling gewonnen haben. Das Gold kommt in Quarzgängen vor, die theils im Trachyttuff, theils in paläozoischem Thonschiefer auftreten.

Wo man so riesige Fortschritte in allen Theilen der Südsee wahrnimmt, da kann man sich mit Recht wundern, dass es dennoch in diesem Meere noch ein großes Land gibt, und zahlreiche schöne Inseln, die fast unbeachtet heute noch ein jungfräulicher Boden sind für die forschende Wissenschaft, wie für die erobernde Colonisation, ich meine den **P a p u a n i s c h e n A r c h i p e l**.

Durch „deutsche Rufe von den Antipoden“, welche **P e t e r m a n n** in seinen Mittheilungen veröffentlicht hat, soll die Aufmerksamkeit Deutschlands auf **N e u - G u i n e a** mit seinem Inselkranz gerichtet werden, als das einzige größere Land der Erde, das noch frei ist für die Besitznahme, noch frei für europäische Colonisation. Wol mag das noch so wenig bekannte Neu-Guinea, ein Land zweimal so groß als Norddeutschland, ein großes prächtiges und fruchtbares Land sein, reich an denjenigen Producten, die Ostindien zu dem wertvollsten Besitzthum gemacht haben, wol hat sich der deutsche Auswanderer in allen Gegenden der Erde als der beste Colonist bewährt und wol möchten wir wünschen, dass es der deutschen Nation nicht gehe, wie dem Poeten bei der „Vertheilung der Welt“. Aber wo solche Fragen auftauchen, da fühlt jeder Deutsche nur mit erneuertem Schmerz, dass das Band, welches die ganze Nation umschlang, gewaltsam zerrissen ist. Neu-Guinea mit seinem schönen Inselkranz ist eine geographische terra incognita, auf der gewiss noch mancher deutsche Forscher sich Lorbeern erringen wird; aber ein Neu-Deutschland dort entstehen zu sehen, das zu hoffen sind wir zu wenig Sanguiniker.

Bericht des orientalischen Comités der geographischen Gesellschaft.

Ueber einen in der November-Sitzung des vergangenen Jahres vom zweiten Vice-Präsidenten Freiherrn von Helfert gestellten Antrag, den Zuständen und Verhältnissen der Gebiete des illyrischen Dreiecks eine regelmäßige Aufmerksamkeit zuzuwenden, wurde von Ihrem Ausschusse beschlossen, die nähere Prüfung und Formulierung dieses Antrages zuvörderst einen aus dem Antragsteller und den Mitgliedern des Ausschusses